

den 29.10.1985

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

Vielen Dank für Ihre Zuschrift vom 25.10.. Inzwischen aber habe auch ich durch Briefe von Lesern Ihrer Zeitschrift (aus Westfalen und Österreich) erfahren, wie mein kleiner Artikel gewirkt hat. Und nun kommen Fragen über Fragen, nachdem man deutlich erkannt hat, daß es noch ganz andere Perspektiven gibt als die üblichen. Dabei habe ich keineswegs eine "umfassende Analyse der religiösen Situation" vorgelegt, sondern nur auf wenige Aspekte aufmerksam gemacht, die übrigens schon während des Vatikanums 2 unter sachkundigen Leuten diskutiert worden sind. Die meisten wachten ja erst auf nach der Promulgation des NOM, d.h. jedoch zu einem Zeitpunkt, wo sozusagen der Zug bereits abgefahren war - indessen ohne die Lehrtexte des Vatikanums 2 studiert zu haben, und zwar in ihrer objektiven und sachlogischen Ordnungseinheit, die auf bestimmten Prinzipien beruhte.

Noch vor zehn Jahren wäre es leichter gewesen, Auswege aus unserer desolaten Situation aufzuweisen. Doch schon damals setzte dies zwei Dinge voraus: 1. eine wirklich zweckdienliche Aufklärung hinsichtlich des Wesens und der Wesensmerkmale der Konzilskirche in theologischer und rechtlicher Hinsicht; man hatte den Feind unmittelbar vor der Tür sitzen, ohne ihn als Feind zu erkennen; der "römische Bischof" hatte für sich gar nicht die Bedeutung, die man ihm wie ein aufgeregter blinder "Papist" unterstellte. - 2. ein radikales Umdenken in den sog. Traditionalistengruppen, um dadurch zuerst einmal eine andere Disposition zu erreichen für ein tragfähiges privates und öffentliches Leben von katholischen Christen (im Gegensatz zu einem frucht- und wirkungslosen "Gesinnungskatholizismus" frommer Leute, die nicht mehr wußten, was eine Religions-gemeinschaft ist, die sich doch in erster Linie, wenn sie eine christliche sein will, durch die "fides divina" und die "res divinae" bestimmt, nicht aber durch ein dunkel gedachtes "sentire cum Ecclesia".). Sogar bei uns sind den meisten orthodoxen Katholiken heute nur noch zwei Dinge geblieben, aus denen sie leben: 1. die "vera fides" und 2. das Taufsakrament (abgesehen vom Sakrament der Ehe ohne kirchliche Assistenz). Ich besitze darüber erschütternde Berichte. Hier erscheint und vollzieht sich ein Martyrium ganz eigener Art - ~~xxxxx~~ <sup>Wegen</sup> des harten Zugriffs der Konzilskirche, dieser monströsen "societas perfecta", die genau so wenig ein "Schein"-gebilde ist wie das Vatikanum 2 ein "Schein"-konzil (wie gewisse Meßzentrums-Priester hinter vorgehaltener Hand behaupten). Die Konzilskirche hatte sich bei ihrer Konstituierung aller 4 Wesensmerkmale der KIRCHE des CREDO bemächtigt und diese zugleich bis in ihre Wurzeln hinein pervertiert, indem sie sich kraft der in jedem Ordo liegenden determinatio ad unum auf ein anderes Ziel hinordnete. Diese Sache ist nur aus dem Denken des hl. Thomas erfaßbar und durchschaubar. Außerdem hatte das Vatikanum 2 den Beweis geliefert, daß der (übrigens schon falsch tradierte) Satz "ubi Papa(Episcopus) ibi Ecclesia" zwar nicht schlecht hin falsch war, wohl aber keine absolute Geltung besaß. Hier liegt eine von den Hauptursachen für die Verwirrungen derjenigen, die sich als ~~xxx~~ römisch-katholisch bezeichnen, ohne zu wissen, daß das "römisch" kein Wesensmerkmal der Kirche ist, sondern nur historisch bedingt ist.

Auswege aus den bereits habituall gewordenen Verwirrungen sind nur dann erkennbar, wenn die noch gläubigen Katholiken nicht nur ihre sektiererische Gruppenmentalität aufgeben, die sich nach wie vor innerhalb des Rahmens der Konzilskirche bewegt, sondern zuerst einmal ganz nüchtern und real ihre eigene konkrete Lebenslage gegenüber der Konzilskirche begreifen, die ständig auf sie einwirkt. Vulgär ausgedrückt: man registriert in einer pathischen Geisteshaltung jeden Furz der "geistlichen Gefäße" der Konzilskirche und ihrer Konsorten, ohne

die eigentlichen Ursachen des Gestanks zu erkennen. Und dann erschöpft sich bei vielen ihre ganze Weisheit in einer vernunftwidrigen Apokalyptik, die die frommen Geister wie eine Seuche befallen hat. Der Ratzinger hatte völlig recht, als er darauf hinwies, daß es weder eine vor- noch eine nach-konziliare Kirche gibt. Den Beweis dafür hat sogar der neue Erwachsenen Katechismus geliefert, der ohne jeden Zweifel das Credo der Konzilskirche darstellt und dieses auch zu begründen versucht, zugegebenermaßen recht geschickt, so daß ich mich gar nicht wundere, daß dies gewisse Traditionalisten in ihren Artikelchen und Leserbriefen bislang immer noch nicht erkannt haben. Dieser Katechismus geht nämlich nicht "vom Glauben aus", sondern von bestimmten Voraussetzungen und Grund-"erkenntnissen", auf die alles andere in den einzelnen Lehrstücken bezogen ist und bleibt. Ich habe vor, dies in einer Broschüre aufzuweisen. Denn dieser Katechismus ist nur durch immanente Kritik von seinem intellektiven Ansatz her ratione objecti widerlegbar. Zudem täuscht er einen in sich unbegründeten "trinitarischen Glauben" vor, was seine Gefährlichkeit noch erhöht. Es gibt bereits Traditionalisten, Priester und Laien, die durch diesen Katechismus, wie man so schön sagt, "verunsichert" sind. Man muß auch die Bedeutung dessen erkennen, daß der Herausgeber dieses Meisterwerkes die Deutsche (nationale) Bischofskonferenz ist in Abstimmung mit Rom. Die Mitarbeiter und typisch deutschen Vordenker (bis hinein in manche Formulierungen) sind ohne jede Bedeutung.

Wenn man bei Ihnen in München (wie auch anderswo) nach begehbaren Auswegen fragt, dann setzt das doch voraus, daß die früher eingeschlagenen Wege falsch waren. Ist man sich aber der Ursachen dafür auch wirklich bewußt? Stellt man sich ernsthaft die Frage, was haben wir falsch gemacht bzw. in unserem Denken übersehen? Ich könnte gewiß einige Auswege aufweisen, aber das würde heute, nachdem sich die Konzilskirche konsolidiert hat und bei uns die "kath. Öffentlichkeit" voll beherrscht, wenig nützen, weil dafür die nötige Basisbreite fehlt, <sup>die</sup> erst noch geschaffen werden müßte und die nicht zustandekommen kann, wenn man immer nur nach einem imaginären Bischof "gläubig ausschaut" oder nach Leuten, die das Verhältnis von "Missio und Sessio" nicht begriffen haben (wie z.B. auch Herr Dr. Storck). Die "Meßzentren e.V." sind nicht repräsentativ für die (noch) gläubigen Diaspora-Katholiken und werden in absehbarer Zeit an sich selbst zugrunde gehen. Denn sie zogen nicht bloß die von Ihnen beklagten "Heilsegoisten" an, sondern auch die katholisierenden Sektierer verschiedenster Couleur (Priester eingeschlossen, was ein Kapitel für sich ist). Hier liegt der Grund, warum sich nicht wenige Katholiken von diesen "Zentren" zurückzogen und dann die anderen "vor diesen Leuten" warnen. Diese Menschen wurden dadurch von zwei Seiten verprellt, ja geradezu ab- und ausgestoßen, und suchten dann ebenfalls nach Auswegen. Ihre erste Frage aber lautete in Anbetracht ihrer Lebenslage: wie schütze ich mich und meine Familie vor der Konzilskirche in ihrer Machtausübung im öffentlichen ~~xx~~ Erziehungs- und Bildungswesen, über das sie bis in den Privatbereich wirksam eingriff. Das NOM-theater, auf das sich viele fixieren ließen, war gar nicht entscheidend; wohl aber das, was dahinter stand und woraus auch dieser "Ordo cum populo" hervorging, über dessen Wesen bis heute leider immer noch sehr viel Unklarheit herrscht. Der NOM ist keine "Luthermesse" - eine sinnlose Erfindung unbedarfter Theologen -, wohl aber eine echte "Missa", weil die Konzilskirche eben eine Kirche ist, und in diese paßt er wie die Faust auf's Auge! Die erste Frage im Hinblick auf den NOM ist nicht, ob er häretisch ist, sondern wodurch er apostatisch ist bzw. worin sein apostatisches Element besteht. Denn wenn die Konzilskirche ein apostatisches Phänomen ist, dann muß auch der NOM ihrem Wesen entsprechen. Wo hat man das aufgewiesen und die Katholiken darüber aufgeklärt? Andere wiederum schrien mit dem Quacksalber Lefebvre: wir wollen keine Protestanten werden! Wir wollen

unsere alte Messe wieder haben (von wem eigentlich?), denn der NOM ist nicht mehr bzw. nicht mehr so ganz "katholisch". Nun, diese Leute hätten sich beruhigen können, weil die Konzilskirche gar nicht die Absicht hatte und hat, den Katholikenhaufen protestantisch zu machen, sondern etwas ganz anderes bezweckt, woran auch Nicht-katholiken partizipieren können und was ihr inzwischen auch schon recht gut gelungen ist, besonders bei uns und den angrenzenden Ländern.

Ihr Aufsatz zum Thema "wie unter den gegebenen Umständen die Kirche aus Heilsinstitution zu retten ist" interessiert mich sehr. Sie gehen also davon aus, daß diese Sache noch existiert. Doch gerade das wird heute von vielen bezweifelt, ohne daß man den Satz leugnet: "die Pforten der Hölle...". Zudem wird heute immer öfters die Frage gestellt: wo existiert denn noch diese Heilsinstitution? Denn man hat ja nur die "römisch-katholische" Konzilskirche vor Augen, die nur naive Leute mit der "Amtskirche" eines Kirchensprengels verwechseln, einer partikulären Körperschaft des öffentlichen Rechts, der ein Bischof vorsteht. Die Kirche als Heilsinstitution muß jedoch für jedermann, der erwachsen und gültig getauft ist, per fidem et rationem erkennbar sein. Darum wird sich die Frage erheben, wie man wohl diese Heilsinstitution retten wollen, wenn man nicht weiß, wo oder ob dieselbe überhaupt noch existiert? Bei uns und für uns ist diese Sache, so weit wir blicken können, nirgendwo und trotz aller Bemühungen erkennbar. Was wir sehen und auch rational erfassen, das sind Kirchen, d.h. Gebilde im Plural, die sich als Kirchen bezeichnen und allesamt das Heil verkünden und anbieten, ja bisweilen sogar garantieren, wie z.B. auch die Konzilskirche, wenn wir dem befreienden "Wagnis des (ihres) Glaubens" zustimmen "auf Hoffnung hin" (wodurch allerdings der "Gott der Hoffnung" (Röm 15,13) vom Throne gestürzt wird). Darum die wachsende Hoffnungslosigkeit so vieler Katholiken. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrem Thema die konkrete Situation, wie sie bei uns generell tatsächlich ist und der Mehrzahl der Katholiken unmittelbar vorgegeben ist. Die gegebenen Umstände können sehr verschieden sein trotz gleicher Vorgegebenheiten. Von letzterem aber geht die Gefahr aus und hat eine allgemeine Lähmung des Tuns und eine Blockierung der Gedanken zur Folge. Nicht wenige halten ihr reaktionäres Verhalten für Glaubenstreue und verwechseln den "actus fidei", von dem sie im Grunde gar nichts wissen, mit einer "actio voluntatis" (einer transzendentalen blinden Setzung, wodurch die Wahrheit von vornherein verfehlt wird).

Es wäre schon viel gewonnen, wenn man auch bei Ihren Freunden in München auf die Erkenntnisgrundlagen reflektieren würde, von denen man früher ausgegangen ist und in denen sich gewisse Irrtümer verbargen, die dann zu einer Fehlentwicklung führten. Wenn man diese mitschleppt, dann verbaut man sich wieder mögliche Auswege aus der gegenwärtigen Lebenslage sowohl für sich selbst als auch für andere, eine Situation, die man selbst produziert hat, und zwar guten Glaubens, was niemand bestreitet. Indessen ist die ganze Sache in erster Linie ein Erkenntnisproblem, das die christliche Religion in ihren Fundamenten zum Gegenstand hat, auf denen wiederum eine Religionsausübung beruht und ruht. Diese jedoch ist keine Sache von Einzelnen, sondern die einer Gemeinschaft im soziologischen Sinne. Darum entsteht die Frage (der man gewöhnlich ausweicht), wie und mit welchen geeigneten Mitteln setzt man sich von der Religionsgemeinschaft der Konzilskirche ab und ihr entgegen? Die Einrichtung von Meßzentren war der falsche Weg, weil diese aus bestimmten Gründen weder Glaubenszentren noch Religionszentren sein konnten, was man heute nicht mehr zu beweisen braucht. (Es gab Leute, die gegen mich die Verleumdung in die Welt setzten, ich sei "gegen die hl. Messe" und hätte die Absicht, die Meßzentren zu zerstören; indessen käme, so sagte ein Priester seinen Gläubigen, niemand ohne die hl. Messe in den Himmel und selbst eine ungültige Meßfeier sei immer noch besser als gar keine!) Die Konzilskirche hat

schon sehr früh den Weg einer Produktion ungültiger Priesterweihen beschritten. Ist darüber in Ihrer Zeitschrift etwas Grundsätzliches publiziert worden? Ich kenne nur die Auseinandersetzung im Zusammenhang mit dem Fall Liénart-Lefebvre, den man leider nicht genügend durchleuchtet hat und wobei man, was mich etwas verwunderte, nun gerade an den eigentlichen Problemen vorbeiging. Denn bei Liénart lag keine "bloße Zugehörigkeit zur Freimaurerei" vor und die berühmte "intentio" ist weder ein "Mentalzustand" noch eine "intentionale Einstellung". Wichtiger freilich sind für uns in Ansehung unserer Sachlage die ungültigen Priesterweihen der Konzilskirche. Es gibt nicht wenige Katholiken, die einen regelrechten Schock erhalten, wenn sie davon erfahren (beweiskräftig). Denn die meisten wissen davon nichts. Sobald sie aber darüber eine zureichende Kenntnis erhalten und dann auch die Folgen begreifen, die eine solche Sache nach sich zieht, da werden sie rebellisch und gehen auf Konfrontationskurs, und zwar sozusagen "vor Ort". Es ist sehr interessant zu erfahren, was sich dann dabei abspielt und daß sich dann plötzlich Mitstreiter einfinden, d.h. Leute, von denen man nicht einmal wußte, daß sie katholisch sind. Die in den Untergrund abgedrängte Ecclesia militans ist noch lange nicht tot. Von dort aber kommen die ganz anders gelagerten Fragen, die man aufgreifen muß. Mein kleines Traktätchen über den christlichen Glauben ist so eine von den vielen Antworten auf gezielte Fragen, die von Katholiken an mich herangetragen wurden, die ich gar nicht gekannt habe und die dann damit (ich weiß nicht wo überall) "hausieren gingen". Eben erhielt ich einen Brief von einem mir unbekanntem Lehrer aus Niederbayern mit Verufung auf einen mir ebenfalls unbekanntem "Freund aus Saarbrücken" mit der Bitte um eine kurze, begründete und auch für "jeden vernünftigen Menschen nachvollziehbare" Antwort auf die Frage: "Wie kommt es zu Sektenbildungen in der Kirche und was ist überhaupt eine Sekte? Kann es katholische Sekten geben?". Dieser Lehrer muß ja einiges auf einer Religionslehrertagung bei Passau erlebt haben!

(NB: in meinem Artikel in Ihrer Zeitschrift (S. 92 unten) muß es laut "Manuskript heißen: "relationalen Sachverhalt" (nicht: rationalen). Das ist auch so eine Sache, über die viel Unklarheit herrscht. Denn die Primatialgewalt involviert drei verschiedene Relationen; sie ist keine "res simplex". Hierbei handelt es sich um ein bis heute nicht gelöstes Problem und das vor dem Vatikanum I so gut wie unbekannt gewesen zu sein scheint. Diese Sache jedoch ist von großer Bedeutung, wenn es darum geht, das Wesen des "Pastoralkonzils" zu begreifen, einschließlich der Schläue von Roncalli und Montini und ihrer bischöflichen Kumpane. Man darf eben nicht schlauer sein wollen als der "Gott dieses Äons", sonst gelangt man willentlich in den Zustand "luzider Besessenheit"!!)

Nun aber möchte ich noch auf etwas anderes zu sprechen kommen. Ich kam unlängst durch München nach einigen Vorträgen in Österreich. Leider fand ich Ihren Namen nicht im Telefonbuch und wußte auch Ihre Adresse nicht genau. (Ich wohnte vor langer Zeit einmal in Pullach.) Es hatte mich nämlich auf Anraten eines Priesters ein Direktor (iur.) Karl Peter Wiegand aus Lörrach angeschrieben und mich um Hilfe gebeten. Später schilderte er mir sehr ausführlich seine Lage, was ich für durchaus glaubwürdig erachtete, da er mir seine Unterlagen offen legte. Aus diesen aber ging eindeutig hervor, daß Herr Wiegand von Anfang an von verschiedenen Seiten (auch von Herrn Pfr. Leutenegger) sowohl theologisch als auch juristisch falsch beraten wurde, weil man nicht die Ursachen der ganzen Misere eruierte. Natürlich hätte man auch mit Herrn Lauth ganz anders verfahren müssen, zumal es doch ziemlich einfach gewesen wäre, ihm sein schäbiges Handwerk zu legen. Aber hier bewegte man sich eben in Illusionen und bar jeder Kenntnis, um wen oder

was es sich bei Herrn Lauth handelte, der immer schon ein von sich selbst überzogener Häretiker besonderen Kalibers und ein ganz großer "Bluffer" vor dem Herrn" gewesen war. Es genügt völlig, seinen hanebüchernen Artikel über die Versuchungen Christi in den SAKA-Informationen genau zu lesen, der neben theologischen Irrtümern zudem noch eine blanke Häresie enthält, um zu wissen, mit wem man es zu tun hat. Und weil ich aus den Mitteilungen von Herrn Wiegand entnehmen mußte, was auch Sie bzw. Ihr "Freundeskreis e.V." mitgemacht haben, darum wollte ich mit Ihnen über einiges sprechen, um mir ein genaueres Bild zu machen. Es schwirrten ja auch sonst und früher schon Gerüchte durch die Gegend, neu entzündet durch die Weihe von Dr. Storck und rückbezüglich auf sein unmögliches Verhalten in der Wiegand-Sache sowie seiner merkwürdigen Beziehung zu Herrn Siebel und nicht zuletzt durch Ihren Streit mit Herrn Eisele von der SAKA. Ich kenne diese Herren persönlich nicht und glaube auch nicht, daß sich mit ihnen etwas Positives aufbauen, geschweige denn einen Kampf gegen die Konzilskirche auf einer breiteren Basis führen läßt. Darum hätte mich ein Gespräch mit Ihnen und eine unmittelbare Einblicknahme in Ihre konkrete Situation und die Ihrer Freunde gerade in München interessiert. Denn hier und in Stuttgart gibt es nur geistig totes Gebiet und keine Basis, um etwas in Bewegung zu setzen. Das hängt mit der Historie dieses Gebietes zusammen und mit der Mentalität der württembergischen Schwaben, die sich durch das bekannte Sprichwort gut kennzeichnen läßt: Schaffe, spare, Häuße baue - und verrecke! Die Wirtschaft beherrscht das Denken. Und CDU wählt man nur aus "Angst vor de Rote" und weil "die Liberalä ebbe zu schwach san". Das "C" aber bedeutet "krischtlich liberal". Darum feiert man hier in Esslingen schon lange ökumenische Gemeinschaftsgottesdienste und tauscht die Prediger aus. Niemanden stört es, wenn der "kath." Dekan seine Mätresse hat oder ein geschiedener Diakon sich wieder verheiratet. "(Bischof) Moser macht's möglich".

In der Hoffnung, Sie nicht gelangweilt zu haben, bleibe ich

mit freundlichen Grüßen  
Ihr

D. Wendland

P.S. Selbstverständlich können Sie den kleinen Artikel über den christl. gläubigen Veröffentlichungsweg natürlich löst sich noch viel mehr zum Thema auf. Aber in diese Richtung kann ich nur fragen.